



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

5) inrio, inrītare.

Paulus Diac. Exc. „hirrire garrire, quod genus vocis est canis rabiosae“. Glossar. Labb. „hirrit, ὅταν κύων ἀπειλῇ ὑλά-κτω“. Nonius Marc. p. 31 „inritare dictum est proprie provocare, tractum a canibus, qui, cum provocantur, inriunt. Lucilius Satir. lib. I. inritata canes u. s. w. Nach diesen glossen wird inrire von dem anknurren von hunden gebraucht. Die schreibung inrire scheint mir die richtige, die mit h aus unverstand hervorgegangen zu sein. Ich stelle dieses rire mit der im sanskrit ältesten wurzel für bellen zusammen, nämlich rai, präs. râyati. Bekannt ist der vers:

Stenām rāya, Sārameya, tāskarān vā, punaḥsara;

Stotṛīn Indrasya rāyasi, kim asmān duchunāyase?

„diebe klaff' an, Sārameya, oder räuber, unheimlicher; verehrer Indra's klaffst du an, was sinnst du uns ein leides zu?“ Außerdem erscheint dasselbe verb in Rv. I, 182, 4: jambhāyatam abhīto rā'yataḥ çūnaḥ „schlägt nieder die bellenden hunde ringsumher“.

Will man inrītare mit der bedeutung anhetzen von dem obigen inrire ableiten, und die wahrscheinlichkeit eines zusammenhanges ist groß, so kann dieses nur unter der bedingung geschehen, daß man dem particip inritus deponentiale bedeutung (ὑλακτηκός) zutheilt, oder schon dem einfachen verb die von aufhetzen zuschreibt.

Th. Aufrecht.

nāga, snake.

Die indischen grammatiker erklären nāga in der bedeutung schlange sowohl als elephant für aus nāga, berg, gebildet als „living in mountainous regions“ (Wilson), das wort nāga selbst aber, welches außer berg auch noch die bedeutung baum hat, für entstanden aus na + ga „immoveable“. Zu der gespreizten sonderbarkeit dieser composition und bedeutung tritt der umstand, daß nāga in der älteren lebendigen sprache nicht nachweisbar ist. Zwar findet es sich bereits im Pāraskara grihya sūtra III, 4 (himavantaṁ nageçvaram), in den uṇādisūtra V, 61 (und zwar von wurz. dah abgeleitet, mit vertauschung von d in n und von h in g!) sowie im gaṇa açman Paṇini IV, 2, 80 (wo-

nach davon nagara, stadt, gebildet sein soll! s. über dieses wort das ind. skizzen p. 87 bemerkte): dies ist indeß kein hinderniß für unsere vermuthung, daß es ursprünglich nur eine grammatisch-etymologische fiktion war, zur erklärang des wortes nâga ersonnen, gerade wie die wörter khagama, khacara (vihaṇṇa, vihaṇṇama) vogel, ihre entstehung der falschen herleitung des wortes khaga aus kha + ga, statt aus wurz. khaj $\sigma\acute{\alpha}\zeta\omega$ (s. Kuhn in d. zeitschr. III, 431), oder die, auch bereits im Uṇāḍibuche sich findenden wörter sura und sita die ihrige der falschen herleitung von asura und asita aus a + sura, a + sita statt aus asu + ra, wurz. as + ita (beworfen, schmutzig, dunkel) verdanken (s. Böhrtlingk-Roth unter asita, ind. studien IV, 416), und wie auch ambaka auge, erst aus tryambaka erschlossen ist.

nâga finden wir mehrfach sowohl in der bedeutung schlange (s. Çatap. XI, 2, 7, 12; Çāṅk. Ghṛihya IV, 9) wie in der von elephant (Çatap. XIV, 4, 1, 24; Aitar. Br. VIII, 22; Dhammapada 320 ff.) in der älteren sprache lebendig vor. Das deutsche*) scheint uns in ags. snican, engl. sneak kriechen die wurzel bewahrt zu haben: nâga wäre also das „kriechende“, dann das „schleichende, langsame“ thier, und ist in ersterer bedeutung prägnant als schlange (resp. schnecke), wie ags. snaca, engl. snake, schwed. snok, isländ. snókr, holl. snog bezeugen, bereits der indogermanischen urzeit angehörig, während sich die bedeutung „elephant“ erst in Indien entwickelt haben kann und zwar zu einer zeit, wo die wurzel eben noch lebendig war. — Ueber den abfall des beginnenden s vgl. u. a. das über nâpita und nau beiträge I, 505—506 bemerkte. — In der bedeutung „zinn“ ist nâga dann allerdings wohl aus dem bereits bestehenden nâga, berg, herzuleiten. Dagegen in der bedeutung: „a pin or nail projecting from a wall to hang any thing upon“ (Wilson) möchte ich nur eine abkürzung aus dem vollständigeren nâga-dantaka „pflock“ (Schol. Kāty. VII, 3, 20) eigentlich elephanten-zahn erkennen, wofür ich noch anführen will, daß auch die namen simhî für die uttaravedi, khara für den „aufwurf um die opfergefäße darauf zu setzen“ wohl von der ähnlichheit mit einer löwenschnauze, resp. einem lastesel entlehnt sind. Eine beziehung zu nakha, resp. unserem „nagel“, halte ich wenigstens für ganz unstatthaft.

A. Weber.

*) und irische vgl. Pictet orig. I, 502, dessen zusammenstellungen ich die anregung zu meiner obigen erklärang verdanke.